

*Jen Silverman*

# The Roommate

Deutsch von BARBARA CHRIST

F 1746

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## Personen

SHARON w, 54  
ROBYN w, 56

## Zeit

Jetzt.  
Sommer.

## Ort

Ein großes altes Haus in Iowa City.

## Vorbemerkung der Autorin

Zum Schriftbild: Das Layout zielt darauf ab, Rhythmus kenntlich zu machen und zu zeigen, wie sich Gedanken verändern und verformen, wie sie einander widersprechen, wie sie ausufern oder durch andere verdrängt werden, während wir miteinander reden. Ein Zeilenumbruch signalisiert häufig, dass sich etwas intensiviert oder eine neue Richtung nimmt. Er zeigt NICHT an, dass dort ein Moment oder eine Pause steht, es sei denn, das ist ausdrücklich angegeben.

[ ] ist unausgesprochen, jedoch von der Figur gedacht.  
( ) ist laut ausgesprochen, aber als beiläufiger Gedanke.

Zur Besetzung: Das Stück lässt eine ethnisch diverse Besetzung in allen möglichen Kombinationen zu. Wenn man allerdings Sharon mit einer weißen und Robyn mit einer schwarzen Schauspielerin besetzt, reproduziert das gewisse abgenutzte Tropen, die vom Stück nicht intendiert sind. Bitte also diese Kombination bei der Besetzung vermeiden. (Die umgekehrte kann allerdings gut funktionieren.)

Zum Ton: Das Stück ist oft lustig, sollte aber nicht als reine Komödie verstanden werden. Der Humor entspringt einem dunklen und oftmals einsamen Ort, was verhindert, dass Sharons ausufernde Aktionen wie absurde Eskapaden wirken. Wenn das Stück ins „Breite“ oder in die „Farce“ kippt, verliert es sofort sein Herz.

Zur Musik: Der Song auf Sharons CD in Szene 3 könnte *Transcendental Reunion* von Mary Chapin Carpenter sein. Die neue Musik am Ende von Szene 3 könnte *Dancing Barefoot* von Patti Smith sein. Und die „London-im-Zweiten-Weltkrieg-Musik“ könnte Sidney Bechets Aufnahme *Si Tu Vois Ma Mère* sein.

1.

*Die Küche.*

*Sharon hilft Robyn dabei, ihre letzten Kartons ins Haus zu tragen. Jede Menge Kartons! Einer enthält merkwürdiges Gemüse aus solidarischer Landwirtschaft. Manches wirkt einfach nur sonderbar, aber es ist auch Gemüse dabei, das richtig gefährlich aussieht.*

SHARON *ein bisschen außer Atem*                      Und das ist die Küche  
Ich bin eine große Köchin, ich koche total gern  
Du sagtest, du kochst?

ROBYN                      Ich koche, klar.

SHARON                      Okay! Okay  
Also  
wir können uns den Kühlschrank oder die Vorratsregale teilen,  
je nachdem  
na ja, *was* und *wann* du kochst

ROBYN                      Ich lebe vegan

SHARON *weiß nicht genau, was das ist*                      Okay! Okay...

ROBYN                      Keine Tierprodukte.

SHARON                      Okay!  
Also ... kein Fleisch...

ROBYN                      Nope, kein Fleisch

SHARON                      Oder Eier

ROBYN                      Das wäre ein Tierprodukt

SHARON                      Klar! Ja, klar  
Äh ... aber so, Karotten

ROBYN                      Ja, Karotten gehen

SHARON                      Ich meine, sicher, Karotten [gehen]  
... aber wenn du zum Beispiel Pfannen nimmst oder Töpfe oder  
Messer oder  
weißt du, die ich für Fleisch benutzt habe...  
Ich meine, wäre das denn...?

ROBYN                      Ich hab meine Kochutensilien dabei  
in einem von den Kartons sind

SHARON Oh! klar klar  
ja wir finden schon  
es ist noch Platz im Schrank wenn wir bloß  
ein bisschen umräumen

ROBYN Ja, es gibt richtig viel Platz  
wirkt sehr geräumig hier

SHARON Ich meine, es gibt *Platz*  
ist kein *Palast*, aber  
ich meine, Iowa ist spezialisiert auf  
Mais und *Platz*  
*Sie lacht, Robyn nicht. Verlegenheit.*  
Wenn du willst, kannst du was auf der Veranda lassen  
bis du alles ausgepackt hast

ROBYN Oh nein nein, ich will dir nicht deine

SHARON Nein nein! kein Problem  
Die seitliche Veranda nutze ich gar nicht so oft  
ist ja ganz schön im Sommer, aber  
*Nimmt ein merkwürdiges Gemüse:*  
Was ist das?

ROBYN Das ist Goya.

SHARON Äh, was?

ROBYN Goya. Das ist ein Gemüse.  
Eine Bittermelone.

SHARON Okay! ja. ja. Wow. Tja. Ich seh schon, ich werde viel lernen,  
wenn ich dich als Mitbewohnerin habe.  
*Sie lacht. Robyn eher nicht.*  
*Ein Moment.*  
Du bist sicher müde. Nach der langen Fahrt von ... New York,  
hast du gesagt?

ROBYN Der Bronx.

SHARON Der –! Der Bronx!

ROBYN Waren fast zwei Tage, mit dem Auto.

SHARON Ich dachte...

ROBYN Was?

SHARON Ich weiß nicht.  
 Als du sagtest, New York, da dachte ich  
 irgendwo aus dem Hinterland  
 ich dachte nicht...  
 Ist die Bronx nicht...  
 gefährlich?

ROBYN „Gefährlich“.

SHARON Und du bist – ich meine. Du bist eine Frau.  
 Ich meine. Ich weiß nicht.  
 Ich hab nie in New York gewohnt.

ROBYN Ist okay. Ich meine. Es gibt Ecken. Ecken, da will man nicht  
 spätabends will man da nicht  
 aber kein Problem. Ich bin ein Weilchen geblieben und es ist nie  
 was

SHARON *erleichtert* Ach du bist nicht *aus* der Bronx!  
*Kleine Pause.*

ROBYN Solche Ecken gibt es überall.

SHARON Ach, hier ist es meistens relativ sicher.  
 Abgesehen von den Tornados.

ROBYN *beunruhigt* Tornados?

SHARON Oh ja, im Frühling vor allem  
 Frühsommer  
 geht man eben in den Keller und lässt sie vorbeiziehen. Kein  
 Problem.

ROBYN *noch beunruhigter* Gibt's hier viele Tornados?

SHARON Anderswo ist es schlimmer.

ROBYN Wie viele Tornados würdest du denn sagen, im Schnitt?

SHARON Kein Problem! Wenn man die große alte Sirene hört  
 geht man eben in den Keller.  
 Ehrlich  
 auch nicht gruseliger als die Bronx.

ROBYN *muss lächeln* Wahrscheinlich, wenn man von hier ist.

SHARON *prompt* Ich bin nicht *von* hier. Weißt du. Nicht aus *Iowa*.

ROBYN            Oh okay

SHARON           Ich weiß nicht ob ich das gesagt habe?  
am Telefon, ob ich das gesagt habe?

ROBYN            Ich glaube nicht, ist aber auch nicht so

SHARON           Ich bin aus Illinois, ursprünglich.

ROBYN            Ah!

SHARON           Ist wirklich was anderes als Iowa.

ROBYN            Das glaub ich dir sofort.  
*Ein Moment.*

SHARON           Mein Sohn wohnt in New York.

ROBYN            Ach!  
Du hast einen Sohn?

SHARON           Ja, er wohnt in New York.

ROBYN            Ist ja toll. In der Bronx?

SHARON           Nein! Nein nein  
Er wohnt  
„Park Slope“ weißt du wo [das ist?]  
Er wohnt in „Park Slope“.

ROBYN            Oh ja, ist toll da.

SHARON           Er zahlt viel zu viel [Miete]  
Das erzähle ich ihm ständig, ich sage  
In Iowa kriegst du ein *Haus* für das, was du da zahlst an [Miete]  
*Lacht ein bisschen, hält inne.*  
Er mag's nicht, wenn ich das sage.  
Er mochte Iowa nicht.

ROBYN            Die Tornados?

SHARON           Nein er mochte es einfach nicht.  
*Ein Moment. Geht ihnen der Gesprächsstoff aus?*  
*Sharon beeilt sich.*  
Er ist Designer.

ROBYN Ach! Ist ja toll!

SHARON Er ist richtig gut, alle finden ihn richtig gut.

ROBYN Was designt er denn?

SHARON *weiß es nicht genau* Kleidung, er designt vor allem Kleidung. Für Frauen?

ROBYN Ach!

SHARON Alle halten ihn für homosexuell, ist er aber nicht.  
*Wo kam das jetzt her?? Sharon wundert sich über sich selbst.  
Ein Moment.*

ROBYN Ich bin lesbisch.

SHARON Oh!  
Du bist –?  
Oh!!  
Du bist –??  
*Ein Moment.*  
Ich meine, ich hab kein Problem mit Homosexuellen.

ROBYN Oh gut.

SHARON Nope. Überhaupt nicht. Ich finde, also, Lesben- und Schwulenrechte! Sollen sie heiraten!

ROBYN Danke.

SHARON Bei den Freunden von meinem Sohn, da sind einige homosexuell. Die meisten wahrscheinlich.

ROBYN Ach.

SHARON Ich glaube, das gilt für die meisten New Yorker.

ROBYN Also, ich glaube, es gibt jede Menge Heteros in New York.

SHARON Ich hab mal ein Mädchen geküsst, auf dem College.  
*Ein Moment.*  
‘tschuldigung. Bin nervös.

ROBYN Warum bist du nervös?

SHARON Ich meine. Eine Mitbewohnerin! Ich hatte nie eine Mitbewohnerin.

*Als Eingeständnis des Scheiterns:*  
Ich bin vierundfünfzig Jahre alt.  
Eine Mitbewohnerin!

ROBYN Ist doch okay. Du sparst Geld.

SHARON Ja, ich weiß! Ich weiß. Auf jeden Fall  
auf jeden Fall spare ich Geld.  
*Ein Moment.*  
Du – hast du noch viele Kartons im Auto?

ROBYN Geht schon.

SHARON *will wirklich keine Kartons mehr schleppen* Tja, wenn du meinst.

ROBYN Bin gleich wieder da.  
*Robyn geht wieder nach draußen zum Auto.*  
*Sharon sitzt allein in ihrer Küche mit lauter neuem,*  
*merkwürdigem Gemüse. Sie atmet tief durch. Okay. Alles okay.*

SHARON *ruft Robyn nach* Heute hab ich Lesegruppe!

ROBYN *im Off* Was sagst du?

SHARON Oh, ich sagte: Heute habe ich Lesegruppe.  
Wenn du mitkommen willst.  
*Robyn kommt zurück. Sie trägt einen schweren Karton.*

ROBYN „Lesegruppe“?

SHARON Du weißt schon, ein Buchclub. Nur Tanya sagt Lesegruppe dazu  
–  
*Sie springt auf, um Robyn zu helfen, die den Karton auf den  
Tisch stellen will. Robyn weicht aus.*

ROBYN Geht schon!

SHARON – Tanya ist die, die ihn leitet, was sie sagt, ist immer ein  
bisschen daneben, weil sie nämlich aus Idaho ist, und da gab es  
keine Kultur, also ist sie mit so was erst ziemlich spät in  
Berührung gekommen.  
*Ein Moment.*  
Ist das auch Gemüse?

ROBYN Nein das kommt nach oben.  
Eine Lesegruppe...  
*Ein Moment.*  
Ist so was nicht. Irgendwie. Für alte Leute?

SHARON *verblüfft* Wir *sind* alte Leute.

ROBYN *verblüfft* Wir?

*Ein Moment. Sie betrachten einander.*

*Irgendwie haben sie sich gegenseitig verwirrt.*

*Dann wendet Robyn sich ab.*

Ich bring das mal nach oben. Aber danke für die Einladung.

SHARON Sehr gern geschehen. Du meldest dich, wenn du irgendwas brauchst.

Mi casa es su casa!

*Ein Moment.*

Buchstäblich.

ROBYN Dann also.

*Sie nimmt den Karton und lässt ihn beinahe fallen.*

*Eine Tonfigur fällt heraus und zerbricht.*

*Der Karton ist voller Tonfiguren.*

SHARON Oh nein!

ROBYN Weg da!

*Robyn tritt rasch zwischen Sharon und die Scherben.*

SHARON Alles okay? Brauchst du Hilfe?

ROBYN *scharf* Das geht schon!

Gibt es einen [Besen]?

SHARON Hier...

*Holt ihr einen Besen.*

Soll ich dir...?

ROBYN Nein nein

geht schon.

*Beim Fegen – ruhiger*

‘tschuldige. War nicht [so gemeint]

Ich wollte nur nicht, dass du dich schneidest.

SHARON *wirft einen Blick in den Karton* Was ... sollen die ganzen Figuren?

ROBYN Bitte!!

*Sharon geht vom Karton weg.*

‘tschuldige. Die sind – das ist privat.

SHARON Ich wollte nicht schnüffeln.

ROBYN Ich hab sie gemacht. Ich war mal Töpferin.

SHARON Ach ja?

ROBYN Nachbildungen von diesen alten Figuren aus Südamerika.

SHARON Oh! Wow

ROBYN Aber dann hab ich aufgehört. Tja.  
Ist ein bisschen peinlich.

SHARON Das muss dir nicht peinlich sein, die sind sehr  
*Sie mag die Figuren nicht.*  
Ausdrucksvoll.

ROBYN *Ausdrucksvoll?*

SHARON Sie drücken etwas aus.

ROBYN Eigentlich sind das Voodoo-Figuren.

SHARON Voodoo??

ROBYN Scherz.

SHARON Na ja, ich weiß nicht  
Sehen schon ein bisschen voodoomäßig aus.

ROBYN Vielleicht *drücken* sie Voodoo *aus*.  
*Ein Moment. Sie lächeln einander zu.*

SHARON Ich hab das nicht böse gemeint.

ROBYN Schon okay. Ich bin damit fertig.

SHARON Warum hast du aufgehört?

ROBYN Ich habe aufgehört weil  
äh  
das war keine Lebensweise  
die...  
Töpferin sein ist manchmal sehr  
stressig.  
*Ein Moment.*

SHARON Deine Kartons sind so schwer und du bist gerade erst  
angekommen.  
Lass sie auf der Veranda und leg die Füße hoch.

Ich mache uns Kaffee.

ROBYN Ist deine Veranda sicher?

SHARON Sicher?

ROBYN Einbrüche?

SHARON Wir sind in Iowa.

ROBYN Und?

SHARON Keine Einbrüche.

ROBYN Aber die Türen schließt du ab?

SHARON Ich *kann* abschließen.  
Wenn du dich damit wohler fühlst, kann ich *ab sofort*  
abschließen.

ROBYN Ich fühle mich besser, wenn. Abgeschlossen ist.

SHARON Ein New York-Ding?

ROBYN Klar.

SHARON Ein Bronx-Ding?

ROBYN Ein Robyn-Ding.  
*Mit Bezug auf den Tonfiguren-Karton*  
Ich bringe das kurz rauf in mein Zimmer...

SHARON Oh! einfach die Treppe hoch  
und gleich links  
soll ich's dir zeigen?

ROBYN Geht schon.  
Also los, zweiter Versuch.  
*Sie wuchtet den Karton mit den Figuren hoch und geht nach  
oben.*

2.

*Morgen. Küche.*

*Sharon telefoniert mit ihrem Sohn.*

SHARON *aufgeregt, sotto voce* Und stell dir vor!

Sie ist homosexuell!

*Ein Moment.*

Ja NATÜRLICH ist mir das egal, du hast nur gefragt, ob was Interessantes passiert ist, und da dachte ich, das ist interessant.

*Ein Moment.*

Außerdem war sie mal Töpferin  
sie sagt, sie hat Voodoo-Figuren gemacht aber  
das war nur Spaß.

*Ein Moment.*

Wann kommst du denn mal zu Besuch?

*Ein Moment – er ist zu beschäftigt.*

Ja ... ich weiß ... natürlich, klar...

Ja, vergiss es, vielleicht später mal.

*Ein Moment.*

Vielleicht komme ich einfach zu dir.

*Ein Moment – er versucht, das abzubiegen.*

Wir haben es immer so nett, wenn ich dich besuche! Ich wohne  
so gern bei dir, dein Mitbewohner ist reizend, der Große, wie  
heißt er... Weißt du, was er beim letzten Mal gemacht hat, das  
war so lustig, hab ich dir das erzählt? Er hat –

*Ein Moment – ihr Sohn sagt, dass sie ihm das schon SEHR OFT  
erzählt hat.*

Ah. Ah ja. Wahrscheinlich, stimmt.

*Ein Moment.*

Sie ist Mitglied bei einer ... Farm hier. Und ist gestern erst  
angekommen! Unterwegs hat sie einfach einen Karton Gemüse  
mitgenommen. Ich meine, das ist sehr gesund, sie wirkt sehr  
gesund. Und gerade hat sie sich ein Klapprad gekauft, wie ein  
... wie so ein Klappstuhl, ist aber ein Fahrrad.

*Ihr Sohn ist nicht so beeindruckt wie sie.*

Jedenfalls, sie wirkt wie ein sehr gesunder Mensch, der eben  
sehr *gesund* lebt, und ich denke mal, das wird alles so richtig  
gesund für mich.

*Robyn kommt hereinspaziert. Sie raucht.*

*Sharon hustet. Sie hustet demonstrativ.*

*Robyn wirft ihr einen Blick zu.*

ROBYN

Oh! 'tschuldigung!

*Sharon hustet und fächelt sich Luft zu.*

'tschuldigung!

*Robyn geht auf die Veranda und raucht dort Kette. Wieder am  
Telefon:*

SHARON *flüstert eindringlich*      SIE. RAUCHT.  
*Ein Moment.*  
Tja, ich dachte, das habe ich deutlich gemacht, als ich sagte, ich  
suche eine Frau über fünfzig.  
*Ein Moment.*  
LACHST du über mich?  
*Ein Moment.*  
Ich muss Schluss machen.  
*Ein Moment – er entschuldigt sich, aber sie lenkt nicht ein.*  
Ja ja, schon okay. Ich muss Schluss machen. Ich weiß, wie  
beschäftigt du bist.  
*Sie legt auf.*  
*Ein Moment.*  
*Robyn kommt wieder herein.*

ROBYN                    Morgen.

SHARON                Guten Morgen.  
*Ein Moment.*

ROBYN                Tut mir leid, eben.

SHARON                Ich wusste nicht, dass du rauchst.

ROBYN                Ich hab aufgehört. Ich höre auf. Ich hab aufgehört.

SHARON                Oh.

ROBYN                Kurz vor dem Umzug hab ich aufgehört. Tja.

SHARON                Oh.

ROBYN                Neue Orte stressen mich.

SHARON                In der Bronx warst du nicht gestresst, aber in Iowa bist du  
gestresst?

ROBYN                In der Bronx *war* ich gestresst, deshalb habe ich dort geraucht.  
Und in Iowa bin ich auch gestresst, deshalb habe ich hier gerade  
geraucht.  
Obwohl ich aufgehört habe.  
Auf ein Neues.

SHARON                An der Tankstelle gibt es Nikotinkaugummi.  
Früher nicht, aber jetzt nimmt das jeder.

ROBYN                Kaugummi ist nicht gut, ich werde süchtig von Kaugummi.

Ich brauche einfach den kalten Entzug.  
Was ich tue, muss ich einfach TUN, keine halben Sachen.  
Einfach springen.

- SHARON *unwillkürlich beeindruckt*      Wie ein Umzug nach Iowa?
- ROBYN      Wie ein Umzug nach Iowa.  
*Ein Moment zwischen den Frauen, der wärmer ist: gemeinsamer Humor.*
- SHARON      Willst du Eier? Ich wollte gerade Eier machen.
- ROBYN      Geht nicht, aber danke.
- SHARON      Geht –?  
Oh!  
Vegan!
- ROBYN      Vegan.
- SHARON      Vegan.  
Kaffee? Ohne Milch?
- ROBYN      Kaffee wäre super. Mit Mandelmilch.
- SHARON      Ich hab keine Mandelmilch.
- ROBYN      Hab ich gestern bei der Kooperative geholt.  
Du kannst probieren.  
*Robyn holt die Mandelmilch hervor.  
Sharon findet das befremdlich, aber:*
- SHARON *fest entschlossen*      Okay ja.  
Ja, mach ich.  
*Sie lässt sich von Robyn Mandelmilch in den Kaffee gießen. Sie trinken zusammen Kaffee.  
Schmeckt...*
- ROBYN      Komisch?
- SHARON      Komisch.
- ROBYN      Schlecht?
- SHARON      Nicht schlecht.  
*Ein Moment.  
Aus Wärme zwischen ihnen wird wieder Verlegenheit.  
Was machst du eigentlich so?*

ROBYN            Ich?

SHARON         Äh. Du.

ROBYN           Tja. Ich mache alles Mögliche.  
*Sharon wartet. Robyn trinkt weiter Kaffee mit Mandelmilch.*

SHARON         Ah.  
Tja.  
Und was machst du?  
Zum Beispiel.

ROBYN           Na ja.  
*Ein Moment.*  
Ich bin Dichterin.

SHARON         Dichterin!

ROBYN           Ja, ich schreibe Gedichte.  
*Ein Moment.*

SHARON         Ist ja toll!  
Ich liebe Gedichte!  
*Ein Moment – ehrlich*  
Gedichte verstehe ich eigentlich nicht.

ROBYN           Ich schreibe Slam-Poetry.

SHARON         Ich weiß nicht, was das ist.

ROBYN           Ich schreibe Gedichte und dann trage ich sie vor.

SHARON         Und ... über was schreibst du?  
*Eine Pause.*

ROBYN           Ich mache nicht nur das.

SHARON         Ach?

ROBYN           Ich ziehe Pflanzen. Ich ziehe gern Pflanzen.

SHARON         Ich hatte nie so den grünen Daumen, aber  
ist ja wunderbar!  
Was denn für Pflanzen?  
*Eine Pause.*

ROBYN           Und was machst du?

SHARON *völlig verunsichert* Ich?  
Tja, also.  
Ich wohne hier. Wie man sieht.

ROBYN Ja...

SHARON Ich bin Mutter...

ROBYN Klar.

SHARON Ich hab mich zurückgezogen!

ROBYN Woraus?  
*Ein Moment.*

SHARON Aus meiner Ehe.

ROBYN *Oh.*

SHARON Ja. Also.

ROBYN Tut mir leid?

SHARON Muss es nicht.

ROBYN Na gut.  
*Ein Moment, Robyn lächelt, Sharon dann auch.  
Ein gemeinsamer Moment.*

SHARON Ich würde total gern Gedichte von dir hören.

ROBYN Ach. Das glaube ich nicht.

SHARON Vielleicht kannst du sie mir erklären.

ROBYN Gedichte kann man nicht wirklich ... erklären.

SHARON Deshalb mag ich sie wahrscheinlich nicht.  
Oh! 'tschuldigung! Das hab ich nicht...

ROBYN Nein. Nein nein. Schon okay.  
Ich mag auch keine Gedichte.

SHARON Nicht?

ROBYN Meine schon. Aber bei denen anderer Leute habe ich nicht viel  
Geduld.

SHARON Ich glaube, so geht's mir mit Kindern.

ROBYN Ich glaube, so geht's mir mit fast allem.  
*Wieder lächeln sie einander zu. Ein Moment.*

SHARON Und ... warum Iowa?

ROBYN Warum nicht Iowa?

SHARON Kennst du hier jemand?

ROBYN Dich.

SHARON Mich?

ROBYN Dich, jetzt.  
Jetzt kenne ich dich.  
*Darüber freut sich Sharon.*

SHARON Tja  
was würdest du denn gerne *machen*  
hier?  
Es gibt die Uni, es gibt Kurse für Erwachsene  
(für Gedichte!)  
oder  
Hot Yoga  
an der North Clinton Street  
Hab ich nie gemacht, aber ich sehe die Leute immer durchs  
Fenster  
wenn ich vorbeigehe, die sehen alle aus  
wie das blühende Leben, irgendwie möchte man sie verletzen  
aber ja, also, Yoga gibt's...  
Mein Sohn findet Iowa City langweilig aber  
wenn er mich öfter besuchen würde, wüsste er, dass  
es hier jetzt viel Kultur gibt, in Iowa City gibt's wirklich [viel  
Kultur]  
Ich meine, *ich* hab mich damit nicht so [beschäftigt]  
aber vielleicht willst *du* dich ja damit [beschäftigen]

ROBYN Ich dachte, vielleicht züchte ich Bienen.

SHARON Bienen.

ROBYN Und vielleicht ein Schaf oder  
eine Kuh oder  
sonst was.

SHARON Ein ... Schaf.

ROBYN Ich weiß nicht, ich dachte an  
weite, offene Himmel, glaube ich, und  
Aufstehen im Morgengrauen...  
Eine irgendwie ... stärkende körperliche Arbeit...

SHARON Oh... hmm...  
Wir könnten uns einen Garten zulegen...?

ROBYN Meine Großmutter war aus Iowa.

SHARON Ehrlich?  
*Mit dieser Enthüllung hat Robyn beide überrascht. Ein Moment.*

ROBYN Ich kannte sie nicht.  
Aber.  
Ich hab gehört, sie war aus Iowa.

SHARON *ein Moment – etwas wehmütig* Wahrscheinlich will jeder von vorn  
anfangen. Alle Brücken abbrennen und von vorn anfangen.

ROBYN *als echte Frage* Du auch?

SHARON Ich weiß nicht...

ROBYN Du hast gesagt „jeder“. Also ... du nicht?

SHARON Doch, sicher. Manchmal.

ROBYN Vielleicht hast du schon. Als du dich ... zurückgezogen hast ...  
aus deiner Ehe.

SHARON Nein, das hat sich nicht angefühlt wie ein ... Freudenfeuer. Es  
fühlt sich bloß –  
*fühlte* sich  
sehr traurig an. Und kalt.  
Und dann war morgens niemand zum Reden da.  
*Ein Moment.*  
Er hat sich vor mir zurückgezogen.  
Im Grunde.  
Aus der Ehe.  
Aber das hat er mir nicht gesagt, ich musste selbst  
dahinterkommen.

ROBYN Eine andere Frau?

SHARON Nein

Irgendwann fing er an, sein ganzes Geld für Modellbau  
auszugeben  
Flugzeuge, Züge, Autos  
und dann hat er seine ganze Zeit mit diesen Miniaturen  
verbracht  
statt mit mir, in unserem normal großen Leben.  
*Ein Moment.*  
Ha!  
Vielleicht schreibe ich darüber ein ... „slam“-Gedicht  
und du kannst es vortragen.  
*Ein Moment.*

ROBYN            Ich hab mich zurückgezogen vom Slammen.  
Aber mach es doch trotzdem.

SHARON           Ich hab noch nie ein Slam-Gedicht geschrieben.  
*Ein Moment.*  
Wenn du keine Dichterin mehr bist  
oder Töpferin  
was bist du *dann*?  
*Ein Moment.*  
*Robyn steht auf.*

ROBYN            Wahrscheinlich wird es schlecht, jedes erste Gedicht ist ein  
schlechtes Gedicht.  
Es liegt große Freiheit darin, schlecht zu sein.  
*Robyn verlässt die Küche.*  
*Sharon starrt ihr nach, ins Herz getroffen von diesem klugen  
Gedanken.*

3.

*Abend. Eine Woche später.*

*Robyn am Küchentisch, allein.*

*Ihre Topfpflanzen stehen inzwischen auf dem Fensterbrett.*

*Ganz sorgfältig, mit ungeheurer Präzision, dreht sie einen Joint. Sharon kommt herein, das Telefon in der Hand.*

ROBYN            Hey!

SHARON *überrascht*        Oh!  
                              *Sieht es.*  
                              Ich dachte, du hast aufgehört.

ROBYN            Das ist kein Tabak.

SHARON *kein Scherz*        Was denn sonst?  
                              *Ein Moment.*  
                              *Robyn schaut sie an: ERNSTHAFT?*  
                              *Ein Moment.*  
                              *Sharon kapiert es.*  
                              OH.  
                              Du –?  
                              Sind das –?  
                              Sind das Drogen?

ROBYN            Sharon.

SHARON          Was!

ROBYN            Das ist Arznei.  
                              Heilkräuter.

SHARON          Ich dachte, das sind Drogen?

ROBYN            Zu Drogen werden Kräuter erst unter einem kapitalistischen  
                              Wirtschaftssystem.

SHARON          Oh.  
                              *Ein Moment. Sie setzt sich an den Küchentisch.*  
                              *Sie kommt gegen ihre Neugier nicht an.*  
                              Gibt es hier – eine – Adresse? Wo du hingehst? Und ... Kräuter  
                              kaufst?

ROBYN            Du meinst, so eine lange, schmierige Gasse, und ganz hinten  
                              wartet einer mit Skimaske?

SHARON          Ist das ...?

Ist das –!

ROBYN           Nein!  
Ich hab sie gezogen.  
*Zeigt auf die Pflanzen.*  
Ich ziehe meine Heilkräuter selbst, Sharon.

SHARON          *Das sind...?*

ROBYN           Ich dachte, du weißt Bescheid. Du hast gesagt, sie gefallen dir!

SHARON          Ja, war auch so! Ich dachte, das sind bloß ... komische ...  
Pflanzen.

ROBYN           Oh Mann. Okay. Tja.  
*Dreht den Joint fertig.*  
Draußen. Stimmt's?

SHARON          Stimmt.

ROBYN           Stimmt.  
*Robyn steht auf.*  
*Aber Sharon ist noch nicht so weit, allein gelassen zu werden.*

SHARON          Ich kann meinen Sohn nicht erreichen.

ROBYN           Hast du ihn angerufen?

SHARON          Ich hab angerufen. Öfter.

ROBYN           Es ist Freitagabend.

SHARON          Ich weiß.

ROBYN           Da ist er wahrscheinlich unterwegs.

SHARON          Ich hab ihm auch gesimst.

ROBYN           Ist irgendwas los?

SHARON          Wie meinst du das?

ROBYN           Na ja, es ist Freitagabend und du simst ihm und rufst ihn an, ist  
irgendwas los?  
*Ein Moment.*

SHARON          Ich finde nun mal, es ist gut, wenn wir in Verbindung bleiben.  
Wenn Mutter und Sohn in Verbindung bleiben.

Du nicht?

ROBYN Doch. Ja. klar.  
Aber vielleicht wäre es besser, donnerstags in Verbindung zu bleiben. Oder vormittags.  
Weißt du?  
*Ein Moment.*

SHARON *keineswegs überzeugt und eher verärgert* Ja, sicher, natürlich.  
*Ein Moment.*  
*Robyn setzt sich wieder hin.*

ROBYN Ist er mit jemand zusammen?

SHARON Ja.  
Glaube ich?  
Er ist nicht sehr  
mitteilsam  
bei solchen Sachen.

ROBYN Vielleicht ist er mit seinem Freund unterwegs.

SHARON Freundin.

ROBYN Stimmt, 'tschuldigung. Hetero. Hattest du gesagt.

SHARON Dass er Designer ist, heißt noch nicht

ROBYN Du hast recht, hatte ich vergessen.  
Vielleicht ist er mit seiner Freundin unterwegs, schön essen gehen.

SHARON Ich hab sie mal kennengelernt.

ROBYN Wie schön.

SHARON Sie ist eine Lesbe.

ROBYN ... Ach?

SHARON Ist ja auch völlig in Ordnung!!

ROBYN Wie lange sind sie schon zusammen?

SHARON Ein paar Jahre.  
Sie hat diese Kurzhaarfrisur.  
Weißt schon.  
Wir waren brunchen, und sie hat eine Exfreundin erwähnt.

Offenbar sind sie mit ihrer Exfreundin befreundet.  
Alles sehr verwirrend.  
*Ein Moment.*

ROBYN Ich war mit einem Mann verheiratet.

SHARON Ehrlich??

ROBYN Ja.

SHARON Das wusste ich nicht.

ROBYN Ich bin erst eine Woche hier, woher sollst du das wissen?

SHARON Aber dann hast du gemerkt, dass du lesbisch bist? Und ihn verlassen?

ROBYN Nein, wir waren verliebt. Und es hat schlimm geendet. Aber wir haben uns geliebt.

SHARON *erstaunt und ein bisschen verschreckt* Bist du ... bisexuell?

ROBYN Nein. Ich sage nur  
man findet bestimmte Worte für sich, weil das einfacher ist, als  
keine zu haben.  
Weißt du?  
Aber  
das heißt nicht, dass diese Worte *ganz* treffend sind  
die *ganze* Zeit.  
Wenn sie also seit Jahren mit deinem Sohn zusammen ist, liebt  
sie ihn wahrscheinlich.  
Und das heißt, dein Sohn hat wahrscheinlich jede Menge Leute,  
die ihn lieben.  
Und das ist was Gutes.  
Wahrscheinlich ist er jetzt gerade mit Leuten unterwegs, die ihn  
lieben.  
Und wenn du ihn vormittags anrufst, erzählt er dir vielleicht  
davon.  
*Ein Moment.*  
*Sharon steht auf. Sie geht zum Schrank, holt eine Flasche  
Johnny Walker heraus.*  
Ohhh-kay.

SHARON Willst du einen?

ROBYN Danke.

SHARON Nur ein kleiner Schlummertrunk.

ROBYN            Ich bin abstinent. Aber nur zu.

SHARON *sachlich, nicht fies*            Du nimmst Drogen.

ROBYN            Ich behandle mich selbst mit Heilkräutern.  
Aber meine Zeiten mit Alkohol sind vorbei.  
*Sharon setzt sich, schenkt sich aber keinen Drink ein. Sie betrachtet den Joint ganz genau. Robyn steht auf.*  
Ich rauche jetzt was auf deiner Veranda und mache dann –

SHARON *will nicht allein gelassen werden*            Ich hab noch nie.  
So was geraucht.

ROBYN            ... Nicht?

SHARON            Nein.  
Nicht mal auf dem College.  
Ich hab ein Mädchen –  
Hab ich dir erzählt.  
Aber Drogen? Noch nie.

ROBYN            Bitte nenn das nicht mehr so.

SHARON            ‘tschuldigung.  
*Ein Moment.*

ROBYN            Möchtest du mal?

SHARON            Ja.  
Ja gern.

ROBYN            Okay.  
*Sie zögert, setzt sich dann wieder hin. Steckt den Joint an. Zieht ausgiebig, reicht ihn dann weiter an Sharon.*

SHARON            Wie macht man...?

ROBYN            Einfach ... wie bei einer Zigarette.  
Hast du mal...?

SHARON            Einmal.

ROBYN            Einmal. Okay. Genau so.  
Tief einatmen, und dann die Luft anhalten.

SHARON            Ich kriege aber keinen Krebs davon, oder?

ROBYN           Nope. Keinen Krebs.

SHARON         Okay.  
*Sie atmet tief ein.*  
*Atmet aus, hustet ein bisschen, aber.*

ROBYN           Ja! Super.

SHARON         Ich spür nichts.

ROBYN           Dauert kurz.

SHARON         Was werde ich spüren?

ROBYN           Entspannung.

SHARON         Werde ich halluzinieren?

ROBYN           Nein! nein. Du wirst nur ganz entspannt sein.

SHARON *jetzt eher angespannt*     Ich bin nie entspannt. Ich bin kein entspannter Mensch. Und wenn es mich nicht entspannt?

ROBYN           Es wird dich hundertprozentig entspannen.  
*Sharon zieht noch einmal, sicherheitshalber.*  
*Gibt Robyn dann den Joint zurück.*

SHARON         Ich glaube, mein Sohn mag mich nicht.

ROBYN           Das ist bestimmt nicht

SHARON         Er *liebt* mich. Ich weiß, er *liebt* mich.  
Aber ich glaube, er mag mich nicht besonders.

ROBYN           Unsere Kinder müssen uns nicht mögen, sie müssen nur so lange überleben, dass sie sich in uns verwandeln.

SHARON         Hast du Kinder?!  
*Ein Moment.*  
*Robyn reicht den Joint an Sharon zurück.*

ROBYN           Du bist dran.  
*Ein Moment. Sharon zieht noch einmal.*

SHARON         Du hast mir nicht erzählt, dass du –

ROBYN           Sharon.

SHARON        Ja?  
*Ein kurzer Moment. Statt „Sei still“:*

ROBYN         Erzähl mir noch was von deinem Sohn.  
*Kurzer Moment.*

SHARON        Er ist sehr klug.  
Er sieht sehr gut aus.  
Ich weiß, es ist komisch, wenn eine Mutter das sagt, über ihren eigenen –  
aber es stimmt. Der Junge ist sehr attraktiv.  
Und ich weiß gar nicht, wo er das herhat, weil, sein Vater  
Lieber Gott.  
Der Mann sah aus wie eine Kartoffel.

ROBYN         Dann hat er's wahrscheinlich von dir.

SHARON        Von mir?  
Nein!  
Von mir?  
*Ein Moment.*  
Findest du, ich sehe gut aus?

ROBYN         Ich finde dich hübsch, ja.

SHARON        Meinst du das jetzt lesbisch oder faktisch?  
*Kurzer Moment.*

ROBYN         Ich glaube, die Unterscheidung musst du für mich treffen.

SHARON        ‘tschuldigung. Entschuldige. Ich hab mich falsch ausgedrückt.  
Ich meinte bloß  
Also, wenn ein Mann das so zu mir sagt: Du bist hübsch  
Dann bedeutet das, ich bin tatsächlich hübsch.  
Und wenn eine Frau – also, eine Hetero-Frau – das so zu mir  
sagt.  
Dann bedeutet das, ich tue ihr leid.  
Und ich weiß nicht genau, was es bedeutet, wenn jemand  
Lesbisches das zu mir sagt, ich kannte nämlich noch nie jemand  
Lesbischen, außer –

ROBYN         Der Freundin von deinem Sohn.

SHARON        Genau.

ROBYN         Genau.

SHARON        Und die mochte mich nicht.

Ich glaube, sie fand mich langweilig.  
Vielleicht auch voreingenommen, aber ich glaube nicht, dass ich  
das war  
ich war gar nicht voreingenommen, ich war nur verwirrt.  
Bin ich high?  
Vielleicht glaube ich, ich bin high?

ROBYN Ich glaube, du entspannst dich nur gerade.  
Okay. Also.  
Ich habe das gesagt wie: faktisch, ich finde dich faktisch hübsch.  
Und du tust mir nicht leid.  
Aber ich baggere dich nicht an.

SHARON Oh! Danke.  
Das war sehr klar.

ROBYN Gut.

SHARON Aber differenziert.

ROBYN Ja.

SHARON Aber jetzt ist es klar. Danke.

ROBYN Gern geschehen.  
*Ein Moment. Sie rauchen.*  
Wir sollten Musik auflegen.

SHARON Musik?

ROBYN Ja.  
Nicht?

SHARON Ich höre eigentlich keine Musik?  
*Ein Moment.*  
Ich hab so eine CD...  
Hat mir mein Sohn geschickt  
zu Weihnachten irgendwann  
er konnte nicht heimkommen, also  
morgens, wenn ich Frühstück mache  
spiele ich einfach diese CD.

ROBYN Dann hören wir die jetzt.

SHARON Okay.  
Okay!  
*Sie drückt die START-Taste eines alten CD-Players, der in  
einem Regal klemmt. Ihre CD läuft – ein sentimentaler Song,*

*der GANZ SCHRECKLICH ist, einen aber auch irgendwie rührt, wie man es anschließend niemals zugeben würde.*

*(Womöglich Mary Chapin Carpenter.)*

*Sie hören sich die CD an und werden high.*

Ich hab noch nie

weißt du [Pot geraucht]

mit niemandem

Ich meine, ist ja klar, weil, ich hab ja noch nie [Pot geraucht]

aber

es ist wirklich schön.

Kein Wunder, dass die Kids alle Drogen nehmen.

Hoppla.

‘tschuldigung.

Arznei...

Drogen.

ROBYN *lacht* Nicht „alle Kids“

SHARON Nicht?

ROBYN Nicht *alle*.

SHARON Sollten sie aber.  
Vielleicht sollten sie alle.  
Und ich hätte in einer Band spielen sollen.

ROBYN Einer Band!

SHARON Warst du mal in einer Band?  
Du warst garantiert in einer Band.

ROBYN Irgendwie, als ich auf dem College war.

SHARON Wusste ich’s doch!!

ROBYN Ich wollte ein Mädchen beeindrucken und hab erzählt, ich bin in einer Band.  
Dann wollte sie mit mir ausgehen, also musste ich wohl in einer Band sein.  
*Sie lachen miteinander. Dann:*

SHARON *ganz sanft* Wo ist dein Kind?

ROBYN Was?

SHARON Oder deine Kinder.  
*Ein Moment. Robyn könnte nun alles sagen. Dann steht sie auf, entschieden.*

ROBYN           Wir brauchen neue Musik.  
*Sie holt ihr iPhone. Sie spielt Musik ab, die irgendwie schneller  
ist, gröber. Vielleicht Dancing Barefoot von Patti Smith.*

SHARON           ... Was ist das?

ROBYN           Neue Musik.  
*Robyn fängt an zu tanzen.  
Ein Moment. Auch Sharon steht auf. Sie tanzt.  
Beide Frauen tanzen in der Küche, jede für sich, und doch  
miteinander.*

4.

*Nächster Tag. Küche.*

*Robyn am Festnetz.*

*Sie schaut sich über die Schulter um.*

*Es soll niemand mithören.*

*Sie atmet tief durch.*

ROBYN

Hallo!

Ja, äh

ja ich wollte Amanda sprechen.

Aha

wann kommt sie zurück?

Oh.

Aha.

Hat sie denn irgendwie

ungefähr gesagt –

Nein nein

schon okay

Ich

Ich versuch's einfach wieder.

*Sie legt auf. Ein Moment.*

*Tief durchatmen. Entschluss!*

*Sie nimmt das Telefon wieder. Wählt.*

Hi. Ja. Ich bin's noch mal.

Ja, Amanda.

Ja ich weiß, das haben Sie gesagt

aber wir wissen beide, sie hat gesagt, dass Sie das sagen sollen

und in diesem Moment

steht sie hinter Ihnen

und Sie werfen ihr mit großen Augen Blicke zu

wie WAS SOLL ICH JETZT MACHEN

und sie schüttelt den Kopf

und kaut an den Nägeln

also wissen Sie was

ich *will* eine Nachricht hinterlassen.

Sagen Sie meiner Tochter, ich tu's.

Sie glaubt, ich kann das nicht, aber ich tu's.

Ich bin in *Iowa*

ausgerechnet

also.

Das war's.

Ich lege jetzt auf.

*Robyn legt auf.*

*Ein Moment. Noch einmal tief durchatmen.*

*Sie geht hinaus auf die Veranda.*

*Sharon kommt in die Küche.*

*Zunächst sieht sie Robyn nicht.*

*Sie ruft ihren Sohn an.  
Die Voicemail meldet sich.*

SHARON      Hiii  
                 ich bin's  
                 deine Mutter  
                 ähm  
                 es ist Samstagmorgen  
                 ich wollte nur wissen, ob du gut heimgekommen bist  
                 von wo du auch immer warst  
                 was du auch immer gemacht hast  
                 mit wem auch immer  
                 *Ein Moment.*  
                 Und bist du noch mit dieser Lesbe zusammen?  
                 *Ein Moment.*  
                 Wenn ja ist das okay  
                 *Ein Moment.*  
                 Besuch mich doch mal!  
                 *Ein Moment.*  
                 Und ich hab mir gerade gedacht  
                 vielleicht erzählst du mir nicht genug  
                 von deinem Leben  
                 und  
                 vielleicht willst du's mir nicht erzählen  
                 (was wahrscheinlich okay ist)  
                 (obwohl ich nicht weiß, warum nicht)  
                 aber *wissen* will ich schon etwas.  
                 Weil  
                 es mir wichtig ist.  
                 Also.  
                 *Ein Moment – es platzt aus ihr heraus.*  
                 Gestern Abend hab ich Marihuana geraucht.  
                 *Kurzes Erstarren, sie ist erschrocken über sich selbst.*  
                 Mach's gut dann.  
                 *Sie legt auf. Ein Moment.*  
                 *Robyn kommt von der Veranda herein.*  
                 *Überrascht Oh!*

ROBYN      Ich nur wieder.

SHARON      Guten Morgen.

ROBYN      Morgen.

SHARON      Wie hast du geschlafen?

ROBYN      Gut. Du?

SHARON *stellt fest, dass es stimmt, als sie es sagt*                      Sehr gut.  
*Ein warmer Moment zwischen ihnen.*  
Willst du ein [Ei] –?  
*Fängt sich.*  
Kaffee?

ROBYN                      Ja, wunderbar.

SHARON                      Okay!  
*Das Telefon klingelt. Beide erstarren. Dann gehen beide darauf zu.*

ROBYN                      Das ist / für mich.

SHARON *gleichzeitig*                      Oh Gott.  
*Ein Moment – Robyn weiß nicht recht:*  
Ich meine, geh nur.

ROBYN *geht ans Telefon*                      Hallo?  
*Es ist Sharons Sohn.*  
Oh!  
Äh. Hallo. Hi.  
Ach, hier ist Robyn, die Mitbewohnerin Ihrer Mutter.  
Ja, freut mich auch.  
Ja, Ihre Mom ist –  
*Aus einer plötzlichen Laune heraus schüttelt Sharon heftig den Kopf. Robyn hält verwundert inne.*  
*Weiter Kopfschütteln.*  
Ihre Mom ist nicht  
zu sprechen  
im Moment.  
*Ein Moment.*  
Ja, sie ist beschäftigt.  
*Ein Moment.*  
Nein, ich weiß nicht, was sie macht, ich weiß nur, sie ist...  
*Sharon gestikuliert eindringlich: UNTERWEGS.*  
UNTERWEGS. Sie. ist UNTERWEGS. im Moment.  
Was?  
Tja, dann ist sie wohl losgegangen gleich nach dem Anruf bei Ihnen.  
*Ein Moment – er fragt etwas.*  
Marihuana?  
Ihre Mutter?  
Keine Ahnung.  
Das müssen Sie sie fragen.  
Okay.  
Okay.  
Gleichfalls.

*Robyn legt auf.*  
*Ein Moment. Verschwörerinnen. Dann:*  
Du hast ihm erzählt, du hast Pot geraucht?

- SHARON Ich wollte gar nicht  
Ich wollte was anderes sagen  
irgendein blödes Mom-Zeug  
pass auf, sei vorsichtig, fahr nachts nicht U-Bahn  
und dann habe ich das gesagt. Anstatt.  
*Ein Moment.*
- ROBYN Er klingt nett.
- SHARON Ja?
- ROBYN Ja.  
Er hatte eine nette Stimme.  
*Ein Moment.*
- SHARON Ich bin vormittags immer zu Hause.  
Er wird fragen, wo ich war.
- ROBYN *zuckt mit den Schultern* Du warst unterwegs.
- SHARON Ich bin *nie* unterwegs.
- ROBYN *neckt sie* Ich hab gehört, es gibt Kurse für Gedichte und  
Hot Yoga und
- SHARON – okay okay –
- ROBYN *kulturelle* [Sachen]
- SHARON Ich gehe in den Buchclub.  
Und in den Laden. Donnerstags.
- ROBYN Den Laden?
- SHARON Ich arbeite in einem Geschenkeladen. Nur donnerstags. Ist ganz  
schön.  
Vielleicht sage ich, ich bin heute auch hingegangen. Früh.
- ROBYN Sag ihm, du hattest ein Date.
- SHARON *Was?*
- ROBYN Ja. Ein Date.

SHARON        Neinn  
 Ein –!  
*Samstagmorgens?*

ROBYN         Date zum Frühstück.

SHARON        Oh Mann.

ROBYN         Du kennst ihn aus dem Internet. Er lädt dich zum Frühstück ein.  
 Und.

SHARON        *Internet?*

ROBYN         Sag nicht, dass du noch nie...  
*Merkt, dass es so ist.*  
 Noch *nie*?

SHARON        Es gibt *Serienmörder* im Internet.

ROBYN         Oh mein Gott.  
 Moment mal. Moment.  
 Du hattest noch *nie* ein Online-Date.

SHARON        Nein!! Du??

ROBYN         Ja!

SHARON        Oh!  
*Ein Moment.*  
 Serienmörderinnen gibt's aber nicht. Ist also was anderes.

ROBYN         Wann hattest du dein letztes Date?

SHARON        Als ich geheiratet habe! Und wir wissen ja, wie *das* ausging!

ROBYN         Okay.  
 Okay.  
 Da müssen wir Abhilfe schaffen.

SHARON        Nein, müssen wir nicht. Nope.

ROBYN         Sharon. Du musst aufhören, dich für praktisch tot zu halten.  
 Du bist sogar jünger als die meisten US-Präsidenten.  
 Du bist so jung, dass du, als Präsidentin, eine *junge* Präsidentin  
 wärst.  
 Okay?  
 Also. Hör auf, dich zu mumifizieren.

*Ein Moment. Sharon ist bis ins Herz getroffen. Nach einem Augenblick:*

- SHARON Ich gehe zu einem Date, wenn du gehst.
- ROBYN Was! Oh nein nein nein
- SHARON So ein doppeltes
- ROBYN Ich gehe nicht mit dir zu deinem Date!
- SHARON So ein Doppel-Date, und
- ROBYN Peinlich! Der Scheiß war auf dem College schon peinlich, genau wie jetzt!
- SHARON Jemand mit einer Schwester
- ROBYN Nein! Nein nein
- SHARON Wir könnten alle zusammen Kaffee trinken
- ROBYN Nein! Ich helfe dir, die Bewerber zu sichten, damit du nicht plötzlich einem Serienmörder gegenüber sitzt, aber ich komme nicht mit und trinke Kaffee mit seiner Schwester!
- SHARON Du würdest mir helfen, sie zu sichten?
- ROBYN Ja, kann ich machen.
- SHARON Ich weiß nicht, wie man eine ... Seite anlegt. Im Internet.
- ROBYN Ein Profil.  
Ich könnte dir dabei helfen.
- SHARON Woher weißt du das alles?  
*Ein Moment.*
- ROBYN Ich hab schon alles Mögliche aufgezogen.
- SHARON Ehrlich?
- ROBYN Ja.
- SHARON Was denn so?
- ROBYN Hilfe für Leute bei ihren Privatangelegenheiten.

SHARON            Das wusste ich nicht.

ROBYN             Wir lernen uns gerade erst kennen. Es gibt viel, was du nicht weißt.

SHARON *ohne es sagen zu wollen* Ich bin froh, dass du da bist, Robyn.  
*Robyn ist gerührt, und das macht sie verlegen. Ein Moment.*  
*Dann:*

ROBYN             Ich will...  
ich hab meine Brille vergessen.  
*Sie geht hinaus.*  
*Ein Moment. Sharon trinkt Kaffee.*  
*Das Telefon klingelt. Sharon überlegt.*  
*Sie überlegt. Sie seufzt.*  
*Sharon nimmt ab.*

SHARON            Hi.  
*Ein Moment, es ist nicht ihr Sohn.*  
Wie bitte?  
Nein, hier ist Sharon. Wer ist da bitte?  
Amanda, ich glaube, Sie haben die falsche Nummer.  
Nein, hier gibt es niemanden, der so heißt.  
Victoria, es gibt keine Victoria –  
Was?  
Nein, ich bin nicht...  
Ich *sagte* doch, es gibt hier keine *Victoria*.  
Sie haben die falsche Nummer, meine Liebe.  
Wie meinen Sie das, sie hat Sie gerade von diesem –  
*Ein Moment.*  
Ich weiß nicht, was ich Ihnen sagen soll.  
Ich muss Schluss machen.  
*Sharon legt auf.*  
*Sie sitzt kurz da.*  
*Sie macht den Mund auf.*  
*Und wieder zu.*  
*Ein Moment.*  
*Robyn kommt zurück.*

ROBYN             Hab ich das Telefon gehört?

SHARON            Das war  
nur  
mein Sohn.  
Hat zurückgerufen.

ROBYN             Bist du rangegangen?

SHARON

Ich hab gesagt  
ich kann nicht reden.  
Ich muss zu einem Date.

5.

*Später am selben Vormittag.*

*Die Veranda. Robyns Kartons noch immer gestapelt.*

*Sharon kramt in Robyns Sachen.*

*Sie weiß nicht genau, was sie sucht, aber sie weiß, dass da etwas ist.*

SHARON liest die Beschriftung auf den Kartons    Küchensachen

Krimskrams

Bücher

okay

Kochbücher

wirklich?

du kochst doch gar nicht

hab ich nie gesehen

Winterklamotten

okay

Antiquitäten

ich mag Antiquitäten

Klamotten

*Sie macht den Karton mit Klamotten auf.*

*Schaut sich Robyns Sachen an. Holt sie heraus.*

*Ein Moment.*

*Ein Moment.*

*Setzt einen Hut auf.*

*Ein Moment.*

*Zieht eine Jacke an.*

*Führt sie vor.*

*Sie probiert Robyns Sachen an. Sie fühlt sich stark darin.*

*Sie läuft darin auf der Veranda herum.*

*Räuspert sich. Sozusagen als Robyn:*

Ich bin Dichterin.

Ich schreibe Gedichte.

Also, ein Gedicht.

*Tut lautlos so, als würde sie Das Beste Gedicht Aller Zeiten  
rezitieren.*

Danke.

Danke.

Ein Autogramm?

Ach je.

Ginge wahrscheinlich.

*Sharon kramt weiter in dem Karton mit Klamotten.*

*Dann: schaut sie zweimal hin.*

Oh.

*Sie greift hinein. Sie holt eine Handvoll Führerscheine hervor.*

*Ein Moment. Noch eine Handvoll. Sie liest die Namen, lässt die  
Führerscheine dabei wieder in den Karton fallen.*

Claire Jones.

Claire Doyle.

Sarah Lucas.

Victoria Lucas.

Robyn Doyle.

Victoria Jones.

*Ein Moment, handvollweise Führerscheine, sie lässt sie wieder  
hineinfallen, ohne zu lesen, ein Moment.*

Oh.

6.

*Abend.*

*Sharon sitzt am Küchentisch.*

*Sie wartet darauf, dass Robyn nach Hause kommt.*

*Schlüssel in der Tür.*

*Robyn kommt.*

ROBYN            Oh!  
                      Hey!

SHARON          Hi.

ROBYN            Wie war dein Tag?

SHARON          Gut  
                      wie war deiner?

ROBYN            Ich war auf dem Bauernmarkt in  
                      wie heißt die Straße  
                      wo das Parkhaus ist

SHARON          Gilbert

ROBYN            Ja, Gilbert! Ich hab eine Halskette gekauft  
                      da war so eine Frau, die selbstgemachte Ketten verkauft  
                      aus Hanf glaube ich, hat sie selbst angebaut, und solchen  
                      Tonperlen,  
                      weißt du, wen ich meine? Ist sie vielleicht in deinem Buchclub  
                      oder so?

SHARON          Warum hast du so viele Führerscheine?  
                      *Ein echter Moment.*

ROBYN            Wie bitte?

SHARON          Ich habe gefragt, warum –?

ROBYN            Warst du an meinen Sachen??

SHARON          Ich hab was gesucht  
                      einen Hut

ROBYN            Einen *Hut*?

SHARON          Mein Kopf war  
                      kalt.

ROBYN           Einen *Hut* in meinen *Sachen*?

SHARON         Es stand „Klamotten“ drauf.  
Ich dachte, vielleicht hat Robyn einen Hut.

ROBYN           Okay.  
Wow.

SHARON         Tut mir leid.  
Ich meine damit ja nicht ...  
man *sollte* keine hundert Führerscheine haben  
aber dann  
*wieso* hast du sie?

ROBYN           Weil.  
Weil ich sie habe. Ich sammle sie.

SHARON         Das bist immer du, nur mit anderen Namen.

ROBYN           Stimmt.

SHARON         Und anderen Adressen und anderen Geburtstagen.

ROBYN           Sag mal, hast du die jetzt einzeln überprüft?

SHARON         Wer ist Amanda?  
*Ein echter Moment.*

ROBYN           Hat sie angerufen?

SHARON         Ja.  
Sie fragte nach Victoria.  
Wer ist sie?

ROBYN           Ist das jetzt 20 Questions? Spielen wir jetzt: Ich lerne meine  
Mitbewohnerin kennen, oder 20 Questions, oder ist das hier ein  
Verhör?

SHARON         Ich verhöre dich nicht –

ROBYN           Soll ich gehen?

SHARON         Ich sage nicht, du sollst gehen!  
*Ein Moment.*  
Müsste ich sagen, du sollst gehen?  
*Ein Moment.*

ROBYN           Nein.

*Ein Moment.*

- SHARON      Dann lasse ich's.  
*Ein Moment.*  
Hast du Hunger?
- ROBYN        Ob ich...?
- SHARON      Keine Milchprodukte. Kein Fleisch. Ich hab Gemüse gemacht.
- ROBYN        Was hast du gemacht?
- SHARON      Ich hab's einfach irgendwie kleingeschnitten und gekocht.  
Keine Ahnung.  
Du musst nichts...
- ROBYN        Ich probier's.  
*Ein Moment. Sharon holt ihr eine Schale Gemüse.*  
*Sie setzen sich. Schließlich:*  
Hast du mit jemand darüber gesprochen?
- SHARON      „Darüber“?
- ROBYN        Darüber  
über mich  
über das
- SHARON      Nein!  
Mit wem sollte ich –?  
Nein
- ROBYN        Okay.
- SHARON      Was soll ich denn nicht erzählen?
- ROBYN        Nichts. Es gibt nichts zum Nicht-Erzählen.  
Ich wollte hier Ruhe und Frieden finden.
- SHARON      Hör mal, ich versuche nicht  
Ich habe nicht vor  
Ich *mag* dich  
*Das überrascht beide, und zwar sehr.*  
*Ein Moment.*  
Ich meine nur  
es ist schön  
eine Freundin zu haben.
- ROBYN        Sind wir Freundinnen?